

Neue KVB-Anzeigen verspäten sich

Zu alte Kabel, Stecker, Modems – und das Wetter war auch noch schlecht

VON INGO SCHMITZ

Wenn sie installiert sind, dann sollen die neuen digitalen Anzeigen an den Haltestellen der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) unter anderem auch Verspätungen von Stadtbahnen und Bussen minutengenau ankündigen. Doch bis es soweit ist, haben die modernen Anzeigetafeln erst einmal selbst mit Verspätungen zu kämpfen. Denn eigentlich sollten schon alle 450 dieser Geräte montiert und angeschlos-

“Das hat unter anderem mit den Anschlüssen an die Strom- und Datenversorgung zu tun, die zum Teil älteren Datums sind.

Gudrun Meyer
KVB-Sprecherin

sen sein. Doch die Arbeiten verzögern sich. Teils sei das Wetter Schuld, teils scheitert es wohl an veralteten Anschlüssen an den Bahnsteigen.

Mitte April war versprochen, jetzt soll es Mitte Juli werden. Schnee, Regen und Sturm habe unter anderem zu Verzögerungen geführt. Zugegeben: Das ist höhere Gewalt. Weit niederschwelliger klingen hingegen die weiteren Argumente für den Verzug. „Probleme traten auch bei Verkabelung oder im Bereich der Datenübertragung auf“, so eine KVB-Sprecherin. „Das hat unter anderem mit den Anschlüssen an die Strom- und Datenversorgung zu tun, die zum Teil älteren Datums sind.“ Statt



Die neuen KVB-Anzeigen: Sie könnten so manchen Service bieten, doch es hapert an Hard- und Software.

Foto: Nabil Hanano

die alten Anzeigen abzuhängen und die neuen direkt aufzuhängen und wieder anzuschließen hätten an einigen Haltestellen die Verkabelung erneuert oder auch Modems ausgetauscht werden müssen. Da wurde also im Vorfeld nicht erkannt, dass – profan gesagt – die Stecker nicht passen und Modems veraltet sind? „Der Aufwand der Montage und dessen Umfang stellte sich vor Ort als umfangreicher heraus, als es vorher eingeschätzt wurde“, sagt die Spre-

cherin. Jetzt müssen die passenden Komponenten erst einmal besorgt werden.

Nun denn, die Verzögerungen sind zu verschmerzen, denn die neuen Anzeigen können selbst bei passender Hardware noch nicht ihr ganzes Können ausspielen. Im Vergleich zu den alten Anlagen haben sie zwar einiges mehr „auf dem Kasten“. So läuft bei den bisherigen Geräten lediglich ein Schriftband durch, das nur knappe Informationen an die Fahrgäste weiter geben

kann, können die neuen Tafeln eine Fülle von Informationen übermitteln, in Text, Farbe und sogar in Filmen. Noch praktischer: Bisher sind Verspätungsangaben auf den digitalen Tafeln der KVB bestenfalls Näherungswerte. Der Grund: Die Zeit wird nur an Messstellen im Streckenverlauf genommen. Wenn sich aber zwischen Mess- und Haltestelle noch eine Verzögerung ergibt, kann die nicht mehr mit eingerechnet werden. So wird aus einer Minute auf der Anzeige

gerne auch mal zehn Minuten an der Bahnsteigkante.

Jedoch, alle diese neuen Service-Leistungen sind an eine entsprechende Software gebunden, die es noch nicht gibt. Die soll erst noch erarbeitet werden, wenn die modernen digitalen Tafeln hängen. Für das Erstellen der Software rechnen die KVB mit einem Zeitraum von rund zwei Jahren. Wenn sich da nichts verspätet. Solange senden die neuen Anzeigen die Informationen im alten Format.

Gewerberiegel für Mülheimer Süden

Jahrelanger Lärm-Streit: Stadt ändert Pläne – Keine Wohnungen am Ufer

Im Lärm-Streit im Mülheimer Hafen legt die Stadt Köln die beiden veränderten Entwürfe der Flächennutzungspläne für die Bürger aus. Die neuen Pläne sehen statt möglicher Wohnungen in Ufernähe einen „Gewerberiegel“ vor. Damit will die Stadt Lärm-Konflikte zwischen dem



Hafen- und Werftbetrieb und den Nutzern der Häuser am Ufer verhindern. Für Gewerbe und Industrie gelten weniger scharfe Richtwerte als für Wohnungen. Die Werft darf ja an sechs Tagen die Woche 24 Stunden arbeiten, teils sehr laut.

Die Mieter und Besitzer von Wohnungen am Ufer hätten klagen können, wenn die Werft die Lärmrichtwerte für Wohngebiete verletzt. Noch sind dort keine

Wohnungen gebaut, später sollen im gesamten Neubaugebiet geschätzt 4500 entstehen.

Baudezernent Markus Greitemann hatte schon im Herbst gesagt, dass die Stadt zum Betrieb der Werft und auch zur Funktion als Schutzhafen für Schiffe, etwa bei Hochwasser, stehe. Er kündigte an, die Flächennutzungspläne als Grundlage zu ändern – das ist nun passiert. Werft-Anwalt Stephan Altenschmidt sagte: „Das ist der richtige Weg, um die Nutzung des Hafens durch die Werft zu gewährleisten.“

Die beiden neuen Entwürfe drehen sich um den gesamten Hafen- und Uferbereich bis zur Bahntrasse sowie Deutz-Mülheimer Straße und dort im Speziellen um das sogenannte Lindgens-Areal in Ufernähe. Wie berichtet, klagen die Werft und der Staat bereits gegen die Baugenehmigungen für das uferferne Neubaugebiet „Cologneo 1“. Auch dabei geht es um die mögliche Beeinträchtigung des Hafens. Der Bund besteht auf der Funktion als Schutzhafen. (mhe)

Die Entwürfe liegen noch bis zum 27. Mai im Stadthaus Deutz Willy-Brandt-Platz 2, aus. Anmeldung unter 221/26927. Infos: www.beteiligung-bauleitplanung.koeln.

Barrierefreiheit als Pflicht

Behinderte fordern mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Geplante Gesetzesnovelle reicht nicht aus

VON ULRIKE WEINERT

„Was nützt es mir, wenn ich ins LVR-Gebäude reinkomme, aber in keine Kneipe?“, klagt Horst Ladenberger. Um die Hindernisse, die der Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben immer noch entgegenstehen, geht es bei der Bustour „Mehr Barrierefreiheit wagen!“ des bundesweiten Netzwerks Artikel 3. Engagierte wie Ladenberger als Sprecher des Zentrums für selbstbestimmtes Leben (ZsL) Köln fordern Nachbesserungen beim Barrierefreiheitsstärkungsgesetz.

Schleppender Umbau von Haltestellen in der Kritik

Die Neufassung des Gesetzes, die der Bundestag in 60 Tagen verabschieden soll, reicht dem Netzwerk nicht. Deshalb verleihen die Aktivistinnen und Aktivisten jetzt ihrer Forderung Nachdruck, dass private Dienstleister, Gewerbetreibende und Bauherren, also Banken, Gaststätten, Läden, Praxen, Webseiten-Betreiber, Investoren, wie schon öffentliche Einrichtungen zu barrierefreien Angeboten verpflichtet werden.

Der 62-jährige Ladenberger ist seit einem Badeunfall im Alter von 21 Jahren querschnittsgelähmt. Ihn ärgert unter anderem der schleppende behinder-



Engagieren sich für mehr Barrierefreiheit: Rose Jokic (mit Hund Maki), Sigrid Arnade und Horst Ladenberger (v.l.)

Foto: Nabil Hanano

tengerechte Umbau von U-Bahn-Haltestellen der Kölner Verkehrs-Betriebe. Rose Jokic hat Barrierefreiheit in den Medien zum Beruf gemacht. Seit über zehn Jahren berät die sehbeeinträchtigte Neuehrenfelderin Webseiten-Programmierer.

„Ohne teure zusätzliche Geräte würde ich im Internet an Kleinigkeiten scheitern, etwa wenn ich online einkaufen oder buchen möchte und mich identifizieren muss“, berichtet sie.

Dank Begleithund Maki kommt Rose Jokic gut im Alltag zurecht. Wegen des Hundes bleiben der 42-Jährigen anderer-

seits Türen verschlossen, zuletzt wies ein Fitnessstudio das Gespann ab. Und Makis Fähigkeiten stoßen an Grenzen, wo achtlos auf dem Gehweg abgestellte E-Roller für sein Frauchen zu unberechenbaren Stolperfallen werden.

„Das Leben ist kein Reitturrier“ steht wegen der noch nicht ausgeräumten Hindernisse für behinderte Menschen auf dem Aktionsbus, mit dem Dr. Sigrid Arnade in Berlin gestartet ist. An den Stationen in Mainz, Wiesbaden und Trier besuchten Politikerinnen und Politiker das Tourmobil. In Köln kam niemand.

Das Wohl von Kindern und Jugendlichen im Fokus

Fachhochschule des Mittelstands bietet neuen Studiengang an

Mit der Einrichtung des neuen Master-Studienganges „Soziale Arbeit – Professioneller Kinder- und Jugendschutz“ will die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) auf gestiegene Anforderungen an Fachkräfte in Ämtern und Einrichtungen reagieren. „Die Ausbildung ist auf die Berufspraxis ausgerichtet, indem wir uns daran orientieren, welche Qualifikationen die Träger von Hilfe- und Schutzangeboten benötigen“, erklärt Leiterin Dr. Nicole Stollenwerk. Fachkräften soll bei vermuteter und tatsächlicher Kindeswohlgefährdung ein verbessertes Rüstzeug vermittelt werden für Entscheidungen, die erheblich in das Leben von Familien eingreifen.

Bildungsangebot beginnt im Oktober

Kurz vor dem Abschluss steht Thea Picht. Im Studium hat die Mitarbeiterin einer Kindertagesstätte in Rollenspielen mit anderen Studierenden Fälle von Kindeswohlgefährdung nachgestellt. Mit dieser Methode sollten Einsichten ins Handeln von Beteiligten und ins eigene Verstehen individueller Fälle gewonnen werden. Aus der Verbindung von Praxis und theoretischer Wissenserweiterung wurden Konzepte erarbeitet für künftigen professionellen Umgang mit Konfliktsituationen und Lösungen.

Am Standort Hohenzollernring 62 der Fachhochschule dauert das Studium zwei Jahre beziehungsweise sechs Semester und kostet 490 Euro pro Monat. Der neue Bildungsgang beginnt im Oktober, Bewerbungen werden ab sofort angenommen. Am Dienstag, 11. Mai, um 18 Uhr gibt es eine Online-Informationsveranstaltung. (uwe)

www.fh-mittelstand.de

AfD-Ratsherr Tritschler zieht sich zurück

Die vierköpfige AfD-Fraktion im Kölner Stadtrat tauscht ein Mitglied aus. Sven Tritschler (39) hat sich aus dem Gremium zurückgezogen, ihn ersetzt Philipp Busch (38), er rückt über seinen Listenplatz nach. Tritschler sitzt auch im NRW-Landtag, zu seinem Rückzug sagte er: „Es ist ja kein Geheimnis, dass wir uns bei der Kommunalwahl ein, zwei Plätze mehr versprochen hatten. Nun möchte ich mich auf meine Tätigkeit im Landtag konzentrieren.“ Busch sei ein guter Nachfolger. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Am 13. September 2020 hatte die AfD 4,38 Prozent geholt. Damit vergrößerte sie sich im Vergleich zur vorherigen Wahlperiode um einen Sitz. (mhe)



Hört auf: Sven Tritschler. Neu dabei: Philipp Busch.